



mühen von zehntausend Francs ein Ansehen von Ehrbarkeit zu verdienen?

Nein, aber die Reize? Ein Billett nach Paris ist auf dem Bahnhof in Boulogne recht teuer. Was würde man denken, wenn Granat, arm wie eine Ratte und trägt wie eine Ratte, sich in derartige Kollen füllte?

Er erklärte Brunesine, daß er keinen Vorzug mehr triene, seinen Geschäften, daß sie einen werten zu ihrem Starnepilz fuden sollten.

Er erklärte Brunesine, daß er keinen Vorzug mehr triene, seinen Geschäften, daß sie einen werten zu ihrem Starnepilz fuden sollten. Er wollte Brunesine leben. Die Götterin verordnete zu scherzen, Renaud sprach als Leibschreiber, Granat blieb fest. Er ging noch weiter: er vergistete auf die Giarre. Er vergistete sich, um Labat auszusäugen, die Gärten unaußwärtig. Er vergistete sich auf Afford wie die Alten. Man gelangte dahin, ihn arbeiten zu sehen.

Seit fünf Monaten füllte Granat eine Blechschachtel, die ihm die Krämerin gegeben hatte, mit Sous, Centimes und Francs.

III.

An jenem Tage herrschte ein lazes, schönes Wetter, so goldglänzend, daß man es hätte für ein Märchen annehmen wollen.

Der Wind blies auf ein lazes, schönes Wetter, so goldglänzend, daß man es hätte für ein Märchen annehmen wollen. Ein schwacher Wind wehte nach dem Dorfe zu.

Altemals bestete Granat seinen Blick auf einen roten, raudenben nach fliehenden Abend.

Da lehte ein fürchterlicher Gebotne den Wagarbeiter plötzlich in Schreden, daß er entsetzt am Eingang des Dortes stehen blieb.

Man hatte die Scheine in dem Schrank gefunden, so ihm war man bei der Entdeckung sicher auch hingerichtet. Jeder wußte es jetzt, daß Granat ein falklicher Mensch, ein Dieb war.

Granat süßte die Freude, wie Tränen in seine Augen stiegen. Man wußte also nicht! Er drückte Gesäler die Hände. Dann betrat er unter dem Westflagen der Frauen sein armes Haus, welches nach Köhlen und losendem Wasser roth.

Granat süßte die Freude, wie Tränen in seine Augen stiegen. Man wußte also nicht! Er drückte Gesäler die Hände. Dann betrat er unter dem Westflagen der Frauen sein armes Haus.

Sünden, die die Aufregung durchschüttelte, die noch rauchende, ganz feuchte Blechschachtel empor. Sie war unvertilgt, sie war verschlossen, sie füllte sich wie ein tieferer, fester Hauchhauch in seinen Fingern an, sie war heiß, wie das Herz eines Freundes.

Die Erziehung zur Bosheit.

Von Auguste Hauschner.

Denk Euch einen braunen Wolfkraut, den man vier Wösten und ein Schwanzchen angebunden hat. Aber noch besser, stellt Euch einen Hund vor mit einem braunen Fellchen überzogen. Daran ein Köpchen mit zwei blauen Augenpunkten, einem schwarzen Naschen und einer sammeltweiden Schnauze.

Aber vielleicht ist Vello, als ihn der Gärtner in der Noctafche vom Parthe mit nach Hause brachte, am meisten einem jener Spielzeugsunde, die man hat, wenn man sie etwas auf den Wagen drückt.

Er war keinen Augenblick im Zweifel, daß auch die Villa ihm gehöre, die Freitreppre, die zu dem Eingangsblase führte, die Stornwöl und Vorherstisch. Und daß der Spinnenraum der Tafeldecke nur darum tief herunterhängen, um einen Büschchen ein angenehmes Spiel zu bieten.

Er war keinen Augenblick im Zweifel, daß auch die Villa ihm gehöre, die Freitreppre, die zu dem Eingangsblase führte, die Stornwöl und Vorherstisch. Und daß der Spinnenraum der Tafeldecke nur darum tief herunterhängen, um einen Büschchen ein angenehmes Spiel zu bieten.

Ohne Hochmut behaunte er die Küche, schnupperte in allen Winkeln, schleckte alle Schüsseln aus und verschätzte sich Genesse, die ihm kein zweites Vaterhaus nicht bot.

Das Alter der Gärtnerin, Vello's Weibchen, war nicht ungenügend. Er mißbilligte schon Vello's Verkehr im Herrenhous.

Es wurde Vello sehr schwer, seine Bestimmung zu begreifen. Zu den ersten Kläppen hatte er, wie ein rechter froher Bengel, mit mutwilligen Worten erwidert.

Dieses Entsetzen nahm ihm das Vertrauen zu der Menschergüte. Und mit dem Kinder glauben auch die Kinderanerkenntnis lernte lügen und betrogen.

Er war keinen Augenblick im Zweifel, daß auch die Villa ihm gehöre, die Freitreppre, die zu dem Eingangsblase führte, die Stornwöl und Vorherstisch.

Am zögerndsten entfogte er der Neigung zu den zerklümpen

Kameraden. Immer wieder wurde er im Spiel mit ihnen angegriffen.

Da hand der Gärtner ihn zur Strafe eines nachts zum ersten Male in der großen Sundhöhe stellt. Verlassen, frierend, von Furcht und Schmach fast vom Sinnen, hat er unaufhörlich: 'Berzheit mich doch! Ich will ja brav sein! Kommt denn niemand! Laßt mich nicht allein!' Und unterwarf sein Weinen nur, um kommenden Betrangs, mit aufblumender und immer neu entzündeter Spinnung aufzuhören, ob die Erlösung sich nicht nahe.

Das Mädchen hatte sich, in dem Verlangen nach dem langentsehnten Spielgefahren, bis zum Gartenhausein vorgewagt. Es hielt das Mädchen Vello's, dem man freudig aufgetragen hatte, niemanden in die Wohnung einzulassen für eine der beliebten Karrenrollen seines Freundes, und überdrückt die Schwelle.

Der Gärtner belohnte seinen treuen Wächter und belohnte ihn mit einer halben Wurst. Vello's Erziehung war vollendet.

Jellerböds Laube.

Samoreste von Wilt, G. Stueden.

Mit einer einladenden Handbewegung wies Jakob Jellerböd auf die Türe, die nach draußen führte. Jakob Jellerböd war müde, er trübte artig in der schloßweihen Schurrbart, hatte einen sehr roten Kopf und rodete mit einer Stimme, die wie ein gereiztes Wechschel vom Erben lang.

'Gehen Sie!' murrte der kleine alte Herr. 'Das ist mein letztes Wort in dieser Angelegenheit!'

Das meinte Vello auch! 'Ich verbiete Ihnen, meine Tochter einfaß Sie zu nennen!'

'Was meinst du das?' fragte Vello. 'Ich verbiete Ihnen, meine Tochter einfaß Sie zu nennen!'

'Was meinst du das?' fragte Vello. 'Ich verbiete Ihnen, meine Tochter einfaß Sie zu nennen!'

'Was meinst du das?' fragte Vello. 'Ich verbiete Ihnen, meine Tochter einfaß Sie zu nennen!'

die verhältnißmäßig mahlende Hand des Befehrs verstand — also, es war nichts Erstaunliches, wenn dieser Befehl auf den Garten mächtig folgte.

„Ja,“ sagte Vello. „Sie sagte das aber so, wie man etwa einem Strafgefangenen zu antworten pflegt. Wenn er fragt, ob man an ihm nichts halten will, antwortet man: Herr Jellerböd gefiel das nicht.“

„Und ich meine,“ antwortete Vello trügerisch, „daß Du selbst mir die Freude an Deinem Garten geradst hast. Bedenke, bitte, daß er der Grund ist, daß ich meinen Hans nicht heiraten darf!“

„Jellerböd dachte daran, daß dieser Hans ihn einen schmarzigen Kaug genannt hatte. Er verließ sich vorerst noch mal auf die Türe.“

„Um kein Gefühl nicht setzen zu lassen — er fühlte eine sanfte Schamröte aufsteigen — begreife ich Jellerböd tief über den 'Carl of Glosler' durch. Vello, ich will ich nun die Gärten an einen Mann abtreten, der nicht Sinn und Herz dafür hat.“

„Der Papa begab sich noch etwas tiefer hinab. Kattlich will er Dich! Aber hey mal, Kindchen, den Worten kriechst doch hinter De! Und wenn er Dich hat, dann hat er auch den Garten. Ja, ja, und —“

„Ein feines Roth floß über Vello's höchstes Gesicht. Die werden wie auch haben, wenn es sich vergrößert ist. Großpapa sein ist auch eine schöne Würde! Und nun will ich Dir noch etwas sagen: Es gibt Menschen, die haben ihre Freuden daran, das Waschen und Waschen der Blumen zu besichtigen, ihre Gärten zu besichtigen und die dort ihnen zu lassen, groß und hart zu werden. Zu denen gehörst Du, Papa! Respekt haben! Aber dann gibt's auch solche, die sich an den Blumen und Wästen freuen, ohne nach Nam' und Art zu fragen. Die gehen froh und dankbar, was die Natur ihnen zeigt, ohne nach dem 'Hober' und 'Warum' zu forschen.“

„Baba hatte vorhin gesagt. Er rühte sich nicht und war fast entschlossen, seinen Platz vorläufig innezuhalten. Und so fingen den. Denn —“

„Vello nickte. 'Was auch?' sagte Vello energisch fort. 'Sei Du nur hartnäckig! Ich bin auch darin Deine große Tochter! Qui vivra verra! Ich gebe jetzt, Papa! Wenn Du mich freiest — ich bin in der Küche dein Krügelchen!' Leisten, wiegenden Schrittes ging sie dem Hause zu.“

„In Du Gouvernementsdiener!' sagte Herr Jellerböd und äugte sorgsam unter seinem Wuchs hervor. 'Die hat mit je schon den Wachs gelassen, doch er — ganz den Wind kann man nicht faherfischen. Denn —“

„Vello nickte. 'Was auch?' sagte Vello energisch fort. 'Sei Du nur hartnäckig! Ich bin auch darin Deine große Tochter! Qui vivra verra! Ich gebe jetzt, Papa! Wenn Du mich freiest — ich bin in der Küche dein Krügelchen!' Leisten, wiegenden Schrittes ging sie dem Hause zu.“

